

15.05.2020 **Wg. Corona – Ein offener Brief aus Aachen**

Sehr geehrter Herr Dr. Schulze-Pellengahr,

mich erschüttern die Berichte über die Infektionen mit Covid19, die Arbeiter/innen in der Coesfelder Fleischindustrie in großer Zahl erleiden mussten und vielleicht noch weiter erleiden müssen. Ich frage Sie als Landrat des Kreises, wie konnten die Kontrollen des betroffenen Unternehmens derart versagen. Wieso ist hier der Landkreis seiner Aufsichtspflicht nicht besser nachgekommen?

Die miserablen Arbeitsbedingungen in der deutschen Fleischindustrie sind schon lange bekannt. Ich verweise hier nur auf die drei nachstehenden Berichte aus den zurückliegenden Jahren.

Bericht des DGB aus dem Jahr 2019

<https://www.dgb.de/themen/++co++de82a71a-c964-11e9-a6c7-52540088cada>

Kleine Anfrage im Bundestag aus dem Jahr 2019

<http://jutta-krellmann.de/aktuelles/fleischindustrie-arbeitsbedingungen-werden-kaum-kontrolliert/>

Bericht der Süddeutschen Zeitung aus dem Jahr 2017

<https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/fleischindustrie-ausgebeutet-auf-dem-schlachthof-1.3530747>

Mir ist unverständlich, wie diese "Katastrophe mit Ansage" - Sozialpfarrer Kossen (<https://www.kirche-und-leben.de/artikel/corona-bei-westfleisch-in-coesfeld-pfarrer-kossen-demonstriert/>) von Ihnen als Landrat zugelassen werden konnte.

Ich bin Mitglied der NGG in der Städteregion Aachen und beobachte die strukturelle Tatenlosigkeit der Behörden wie auch der Politik in dieser Branche schon seit vielen Jahren. Ich bin beruflich selbst auf kommunaler Ebene tätig. Daher spreche ich Sie als Landrat an. Vor Ort auf der lokalen Ebene muss begonnen werden, diesen Missständen hartnäckig nachzugehen. Nur so kann auch der Druck auf die Landes-, Bundes- und Europaebene aufgebaut werden, der dann hoffentlich verbesserte Schutzmaßnahmen und -vorgaben generiert.

Es braucht aber noch vielmehr ein öffentliches und politisches Nachdenken über unsere Wertschöpfungsketten, die offenbar gerade in dieser Branche nur deshalb profitabel sind, weil sie die Ausnutzung von Migranten im EU-Binnenmarkt zum Geschäftsmodell macht.

Ich bitte Sie sehr darum, den betroffenen Menschen zu helfen, die Missstände als Landrat zu bekämpfen und als CDU-Mitglied sich politisch auch nach der Corona-Krise für eine Veränderung der strukturellen Schieflagen im EU-Binnenmarkt einzusetzen. Es darf doch nicht sein, dass uns billiges Fleisch mehr Wert ist als das Wohl und Wehe von Wanderarbeiter/innen aus Rumänien oder Bulgarien - unseren EU-Mitbürger/innen. In einer (sozialen) Marktwirtschaft ist nicht vorgeschrieben, wie hoch der Gewinn eines Unternehmens sein muss. Es gibt erfahrungsgemäß immer Spielräume für eine gerechtere Verteilung von Ressourcen. In einer sozialen Marktwirtschaft muss politisch den schwächeren Marktteilnehmern mehr Schutz oder Rückendeckung gegeben werden. Hierzu können wir alle beitragen. Konkret brauchen hier die Migranten in der Fleischindustrie endlich politisches Gehör.

Corona bringt einiges ans Licht, vor dem wir oft die Augen verschlossen haben. Zur Anregung der gemeinsamen politischen Verantwortung in Coesfeld erlaube ich mir einige Fraktionsvorsitzende in Kreis und Stadt an mein offenes Schreiben an Sie einzubeziehen.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Kolleginnen und Kollegen viel Mut und eine glückliche Hand für Ihre Aufgaben in dieser schwierigen Zeit.

Mit freundlichen Grüßen

L.J. (Name und Adresse sind uns bekannt)